



Heinz Robert Schlette

## „Theologie der Welt“

---

Der Titel des Aufsatzbandes, den Johann Baptist Metz 1968 veröffentlicht hat – „Zur Theologie der Welt“, vom Matthias-Grünwald-Verlag (Mainz) und Chr. Kaiser Verlag (München) sozusagen ökumenisch präsentiert -, erscheint mir in der Rückschau als die exakte Ankündigung und Kennzeichnung alles dessen, was Metz in seinem Lebenswerk ausgearbeitet hat. Seine beiden Aufsätze in *Geist und Leben* von 1962 („Weltverständnis im Glauben. Christliche Orientierung in der Weltlichkeit der Welt heute“) und im Hochland von 1964 („Die Zukunft des Glaubens in einer hominisierten Welt“), die ich mit Begeisterung und Zustimmung aufgenommen hatte, bildeten, wenn ich recht sehe, den Auftakt zu einer Theologie, deren Objekt (genetivus objectivus) „die Welt“ war.

Von heute aus – insbesondere im Schatten des Zweiten Vatikanischen Konzils – mag dieser Ansatz geradezu als selbstverständlich erscheinen; er war es damals jedoch nicht, obwohl natürlich in den langen Jahrhunderten der Kirchengeschichte die Verquickung von Christlich-Kirchlichem und Säkular-Weltlichem offenkundig war. Aber trotz dieser Vermengung blieb das Thema „Welt“ in auffälliger Weise unterbelichtet bzw. unreflektiert. Von „Schöpfung“ war zwar vielfach die Rede, von unserer Welt „als Welt“ jedoch nicht. Stichworte wie Weltflucht und Weltverachtung mögen hier daran erinnern, dass „Welt“ im Unterschied zu Schöpfung, Natur oder gar Sein kein Thema war (So wurde es mir jedenfalls klar, als ich meine philosophische Dissertation über die *vanitas mundi* bei Hugo von St. Viktor schrieb).

Die denkerischen Ansätze des frühen Metz eröffneten eine neue Perspektive und erschlossen nicht nur neue Denkinhalte, sondern vor allem jene theologische Denkform, die – auf den Spuren des Biblischen, nicht der griechischen Metaphysik – von der Wahrnehmung der „*vestigia hominis*“ geleitet wird. Wer im Hintergrund – außer Karl Rahner natürlich – Metz beeinflusst hat, kann hier auf sich beruhen bleiben; ich möchte nur andeuten, dass das Metz'sche Projekt einer Theologie der Welt eine enorme Wirkung und Fruchtbarkeit entfaltet hat, offensichtlich für jedermann bis hin in die bekannten „politischen Theologien“, die Theologie der Befreiung und die Theologie der (befristeten) Zeit.

Die Inspiration, die von der Metz'schen Theologie der Welt ausging, wollte ich hier aus Anlass des 90. Geburtstags von Johann Baptist Metz in wenigen Worten ins Gedächtnis zurückrufen (also einer gewissen Vergesslichkeit entreißen) und auf diese Weise meinen Dank zum Ausdruck bringen.

- - - - -

Der vorstehende Text ist mit freundlicher Genehmigung des Autors und des Verlags entnommen aus:

*Hans-Gerd Janßen/Julia D.E. Prinz/Michael J. Rainer/(Hg.), Theologie in gefährdeter Zeit. Stichworte von nahen und fernen Weggefährten für J.B. Metz zum 90. Geburtstag, LIT Verlag Berlin / Münster Herbst 2018 (Reihe RELIGION – GESCHICHTE- GESELLSCHAFT Bd. 50). Wir danken und weisen auf diese Festschrift für Johannes Baptist Metz empfehlend hin. (Red.)*